

Geburtenrückgang in Singapur

Rolf Jordan

20.000 Geburten verzeichnet der Stadtstaat Singapur derzeit zu wenig pro Jahr, so eine zentrale Aussage des soeben erschienen Buches 'The Population of Singapore' von Prof. Saw Swee Hock. Und hält dieser Trend auch in den nächsten Jahren an, so wird nach Prof. Saws Berechnungen die Zahl der Einwohner bis Mitte des nächsten Jahrhunderts auf etwa 2,7 Millionen zurückgehen (*Straits Times*, 20.10.). Derzeit hat Singapur etwa 3,2 Millionen Staatsbürger, hinzu kommen noch einmal ca. 700.000 Ausländer, die hier leben. Als Gründe für den schon seit Anfang der neunziger Jahre sichtbaren Rückgang der Geburtenrate werden unter anderem das steigende Bildungsniveau in der Bevölkerung und ein damit einhergehender Wandel der Lebensstile gesehen, die in den letzten Jahren zu einem deutlich sich verändernden Heiratsverhalten geführt haben. Folgen hat diese Entwicklung unter anderem für zukünftige Entwicklungsplanungen. Und so sieht Prof. Saw auch die erst vor kurzem von den Planern des Ministry for National Development her-

angezogene Zahl von 5 Millionen Einwohner als Grundlage kommender Entwicklungsplanungen nur dann als sinnvolle Planungsgrundlage, wenn auch die ausländische Bevölkerung in diese Planungskonzeptionen mit einbezogen werden.

Doch die rückläufige Geburtenrate hat mittel- und langfristig auch Folgen für die Sozialstruktur des Stadtstaates. Unter anderem wird dies zu einer weiteren Verschiebung der Alterspyramide führen; der Anteil der über 65jährigen wird in der Zukunft noch stärker werden und zusätzliche Anforderungen an eine Gesellschaft stellen, deren Sozialsysteme bisher noch wenig auf das Phänomen einer alternden Bevölkerung eingestellt sind. Ein Problem, das auch Premierminister Goh Chock Tong erst kürzlich in einer Parlamentsrede hervorgehoben hat (*Straits Times*, 14.10.). Verschärft wird dieses Problem, so Goh Chock Tong, noch dadurch, das zunehmend mehr Singapurere ins Ausland gehen, um dort zu studieren und zu arbeiten.

Und dann wird sich diese Entwicklung,

so ist zu vermuten, zukünftig auch in der ethnischen Zusammensetzung der Bevölkerung niederschlagen. Denn in den einzelnen ethnischen Gruppen Singapurs ist die Geburtenrate durchaus unterschiedlich verteilt. Bei der Chinesen, deren Anteil an der Bevölkerung derzeit etwa 775 beträgt, liegt die Geburtenrate bei einem Wert von lediglich 1,77, und auch bei den Indern mit einem Bevölkerungsanteil von etwa 8% liegt dieser Wert bei nur 1,85, während er bei den Malayen, sie stellen etwa 145% der Bevölkerung mit einem Wert von 2.51 deutlich höher liegt.

Es bleibt im Moment abzuwarten, wie die Planer in Singapur auf diese Entwicklung reagieren werden. Es darf aber bezweifelt werden, daß die politisch Verantwortlichen zu ähnlichen sozialtechnischen Lösungsansätzen greifen werden, wie Mitte der achtziger Jahre, als schon einmal ein deutlicher Rückgang der Geburtenrate vor allem bei den besser gebildeten Schichten der chinesischen Bevölkerung zu verzeichnen war.